herpy

AGAMEN

Schmetterlingsagame

Leiolepis belliana

Leiolepis belliana ist eine bodenlebende, tagaktive Agame aus Südostasien, die tiefe Höhlen in sandigem Boden gräbt. Sie hat gelbe Flecken auf dem Rücken und orange und schwarze Querbänder an den Seiten und kann die Körperseiten wie einen Schmetterling ausbreiten. Die Art wird 40-50 cm lang, überwiegend Schwanz, ernährt sich hauptsächlich von Insekten und verlangt ein trockenes Terrarium mit tiefem, grabbarem Bodengrund, kräftiger Wärme und UVB.

Familie: Agamidae Englisch: Common Butterfly Lizard Früherer Name: *Leiolepis bellii; Uromastyx belliana* Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**40-50 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**8-10 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Savanne**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 60 × 50 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**26-35 °C**
Sonnenplatz	**35-37 °C**
Temperatur, Nacht	**20-25 °C**
Luftfeuchtigkeit	**30-50 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten und Pflanzen**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**3-8 Eier**
Inkubation	**55-75 Tage** bei 28-30 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Leiolepis belliana ist eine abgeflachte, schlanke Agame mit rundlichem Kopf, langem Schwanz und kleinen, körnigen Rückenschuppen. Die Grundfarbe ist grau bis olivgrün mit länglichen, hellgelben Flecken auf dem Rücken, die bei Jungtieren zu drei Längsbändern zusammenfließen können. An den Seiten sitzen orange und schwarze Querbänder, die bei den Männchen in der Fortpflanzungszeit am kräftigsten sind. Wenn sich das Tier zeigt, spreizt es die Seiten aus, sodass die farbigen Bänder wie Flügel stehen. Der Artname wurde nach dem britischen Zoologen Thomas Bell vergeben.

Die Kopf-Rumpf-Länge beträgt etwa 15 cm und bis zu 18 cm. Mit Schwanz messen adulte Tiere mindestens 40 cm und große Tiere etwa 50 cm. Frisch geschlüpfte Jungtiere messen etwa 4 cm von der Schnauze bis zur Kloake. Beide Geschlechter haben 13-20 Schenkelporen auf jeder Seite, und die Männchen sind farbenprächtiger als die Weibchen. Die Art wurde 1827 als *Uromastyx belliana* beschrieben und ist ein naher Verwandter der Dornschwanzagamen. Die Gattung *Leiolepis* ist taxonomisch kompliziert. Mehrere Arten sind parthenogenetisch, also reine Weibchenbestände, die sich ohne Männchen fortpflanzen. *Leiolepis ocellata* liegt genetisch innerhalb von *L. belliana*, gilt aber als eigene Art, weil sie anders aussieht und eine andere

Chromosomenzahl hat. Auch die Grenze zu *Leiolepis reevesii* ist nicht ganz scharf, und die beiden Arten können sich kreuzen. Die rotbändrige Form *rubritaeniata*, die früher als Unterart von *L. belliana* galt, wird heute unter *L. reevesii* oder als eigene Art geführt. Beim Kauf lohnt es sich daher sicherzustellen, dass das Tier richtig bestimmt ist.

Das Tier ist scheu und flieht bei der kleinsten Störung in die Höhle. Es passt am besten zu einem Halter, der ein aktives Tier beobachten möchte, das gräbt und sich sonnt, und es nicht handhaben will.

Verbreitung und Lebensraum

Leiolepis belliana lebt in Südostasien: Thailand, Myanmar, Kambodscha und Vietnam, Malaysia sowie auf Sumatra und Bangka in Indonesien. Angaben aus Laos und Indien sind unsicher und werden nicht berücksichtigt.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Thailand, Myanmar, Kambodscha, Vietnam, Malaysia und Indonesien.

LEBENSRAUM

Das Verbreitungsgebiet hat tropisches Monsunklima mit einer Regen- und einer Trockenzeit. Die Art lebt in offenen, sonnigen und warmen Gebieten mit gut durchlässigem, sandigem Boden: niedrige, flache Strecken mit verstreuten Grasbüscheln, Kokospalmen und Küstenvegetation, oft nahe der Küste und entlang von Flüssen, wo lockerer Boden abgelagert ist, aber auch auf bewirtschaftetem und gerodetem Land und entlang sandiger Waldwege. Die Tiere graben Höhlen, die im Durchschnitt 30 cm tief und 70 cm lang sind, einzelne bis zu 75 cm tief. Die Höhle hat oft die Form eines Y, bei dem jeder Arm in einer Öffnung endet, sodass das Tier immer einen Fluchtweg hat, und es kann blind endende Gänge geben. Dasselbe Tier nutzt immer wieder dieselbe Höhle. Die Höhle dient auch zum Übernachten, als Schutz vor Wetter und Feuer und zur Eiablage. Nachts verschließt das Tier den Eingang mit seinem flachen Körper.

Die Tiere sonnen sich auf Erdhügeln, Treibholz, Baumstümpfen und offenem Boden. Mittags wird der Boden in den niedrigen Höhlen so heiß, dass die Tiere sie meiden. Sie sind scheu und fliehen bei geringer Störung in die Höhle. Ein Männchen und ein Weibchen teilen sich oft eine Höhle, und in der Trockenzeit ziehen sich die Tiere in die Höhlen zurück.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein Paar braucht ein Terrarium von mindestens 120 × 60 × 50 cm (Länge × Breite × Höhe). Die Grundfläche ist am wichtigsten, denn die Art lebt am Boden, aber die Höhe muss einen tiefen Bodengrund aufnehmen können. Ein einzelnes Tier kommt mit 90 × 45 × 45 cm aus, aber bedenke, dass der tiefe Bodengrund einen Teil der Höhe einnimmt.

Der Bodengrund muss mindestens 20 cm tief sein, gern mehr, und aus einer Mischung aus Sand und ungedüngter Gartenerde bestehen, damit die Höhlen halten. Die unterste Schicht muss leicht feucht sein, der Rest trocken. Lege flache Steine, Kork und Wurzeln aus, damit das Tier Sonnenplätze und Verstecke hat, und befestige sie, damit sie nicht untergraben werden und umstürzen. Die Belüftung muss gut sein, und der Deckel muss sich verschließen lassen, denn die Tiere sind schnell und scheu.

TEMPERATUR

Der Sonnenplatz muss an der Oberfläche eine Temperatur von 35-37 °C haben. Beobachte das Verhalten des Tieres und passe danach an. Die Luft auf der warmen Seite hat 30-35 °C, und die kühle Seite 26-29 °C. Nachts fällt die Temperatur auf 20-25 °C.

Das Tier muss sich jederzeit von der Wärme entfernen können, nach unten in den Bodengrund oder in ein Versteck. Verwende Halogenspots oder Keramikheizstrahler mit Schutzgitter und einem Thermostat. Miss mit digitalen Thermometern und einem Infrarotthermometer und kontrolliere den Sonnenplatz regelmäßig. Ein Tier, das ständig vor der Wärme Schutz sucht, hat es zu warm, und ein Tier, das sich nicht sonnt, hat es zu kalt.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit muss bei 30-50 % liegen, und das Terrarium muss trocken sein. Besprühen ist normalerweise nicht nötig, außer in sehr trockener Umgebung. Das Tier braucht eine Schale mit frischem Wasser, groß genug zum Baden. Das Tier trinkt viel, daher muss die Schale täglich aufgefüllt werden. Der Bodengrund darf nicht nass sein, denn das führt zu Schimmel.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und sonnt sich im offenen Gelände, daher braucht sie kräftiges Licht und UVB. Verwende eine Röhre oder LED mit 6.500 K über dem ganzen Terrarium und eine T5-HO-UVB-Röhre mit 10-12 % über dem Sonnenplatz. Die Ferguson-Zone ist für die Art nicht festgelegt; Zone 3 ist eine Schätzung für eine Echse, die sich im offenen Gelände sonnt. Kontrolliere den Abstand mit einem UV-Messgerät und wechsle die Röhren nach Herstellerangabe. Das Licht muss 10-12 Stunden am Tag eingeschaltet sein.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Leiolepis belliana frisst überwiegend Insekten, aber auch Pflanzen. In der Natur werden Heuschrecken, Käferlarven, Schmetterlinge und Krabben genommen, und die Tiere fressen auch Gras und andere Pflanzen. Gib Grillen, Schaben, Mehlwürmer und Zophobas und biete dunkelgrüne Blätter wie Löwenzahn, Kohlblätter und Senfgrün sowie Blüten an. Obst wird nur wenig gegeben. Salat hat kaum Nährwert und wird vermieden.

Jungtiere und adulte Tiere werden jeden Tag gefüttert. Gib, was das Tier in etwa 10 Minuten frisst. Bestäube die Insekten bei jeder Fütterung mit Kalk und einmal pro Woche mit einem Multivitaminpräparat mit D3. Variiere das Futter, denn das Tier kann wählerisch sein.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Das Tier ist scheu und schnell und flieht in eine Höhle, wenn sich etwas bewegt. Es verträgt Handling schlecht. In der Natur sind die Tiere monogam und teilen die Höhle mit einem Partner.

Die Tiere können einzeln oder paarweise gehalten werden. Ein Paar vermehrt sich wahrscheinlich. Zwei Männchen dürfen niemals zusammengesetzt werden, denn sie kämpfen, und zwei Weibchen gleicher Größe vertragen sich in der Regel gut. Biete reichlich Sonnenplätze und Verstecke und stelle neue Tiere unter Quarantäne.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Beide Geschlechter haben Schenkelporen, daher lassen sich die Geschlechter damit nicht unterscheiden. Die Männchen sind farbenfroher, besonders an den Flanken in der Fortpflanzungszeit, wo sie 7-9 orangerote und schwarzblaue Querbänder haben. Wann die Art geschlechtsreif wird, ist nicht dokumentiert; zur Zucht werden Tiere ab einem Alter von 2 Jahren verwendet. Ein Weibchen muss vor der Paarung vollständig ausgewachsen und in gutem Ernährungszustand sein, denn die Eiablage zehrt Kalk und Kräfte auf.

PAARUNG

Die Tiere pflanzen sich im Sommer fort, in der warmen und trockenen Jahreszeit. Die Männchen kämpfen, indem sie einander umkreisen und die farbigen Flanken zeigen. Ein Paar ist monogam und teilt sich die Höhle. Ob eine kühle Ruheperiode die Zucht fördert, ist nicht dokumentiert. Halte das Paar zusammen, solange es friedlich bleibt, denn die Art lebt paarweise.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt 3-8 Eier pro Gelege in einer Höhle in der warmen, trockenen Zeit ab. Gib dem Weibchen die Möglichkeit, auf der warmen Seite des Terrariums eine Höhle mit mindestens 30 cm tiefem, feuchtem Bodengrund zu graben. Ein Weibchen ohne geeigneten Platz kann die Eier zurückhalten, und das ist lebensgefährlich.

INKUBATION

Die Inkubation ist für die Art nicht dokumentiert. 28-30 °C und etwa 55-75 Tage sind eine Schätzung nach anderen eierlegenden Agamen. Grabe die Eier vorsichtig aus, ohne sie zu drehen, und lege sie in angefeuchtetes Vermiculit in einen geschlossenen Behälter in einem Brutapparat mit Thermostat. Ob die Art eine temperaturabhängige Geschlechtsbestimmung hat, ist nicht bekannt.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere werden einige Monate von den Eltern in der Höhle betreut, bevor sie eigene Höhlen graben. Im Terrarium werden sie in ein eigenes Terrarium mit tiefem Bodengrund und vielen Verstecken umgesetzt. Füttere sie täglich mit kleinen Insekten, bestäube mit Kalk und gib UVB. Jungtiere wachsen schnell, und zu wenig Kalk und UVB führen zu Knochenschwäche.

Gesundheit und typische Fehler

Die meisten Probleme beruhen auf Fehlern bei der Einrichtung: zu wenig Wärme, zu wenig UVB, zu dicker oder nasser Bodengrund und zu einseitiges Futter. Die typischen Probleme sind:

- Knochenschwäche (metabolische Knochenerkrankung) bei zu wenig UVB und Kalk. Gib UVB und bestäubte Insekten.
- Austrocknung, wenn kein Wasser zur Verfügung steht. Gib täglich frisches Wasser.
- Darmverschluss, wenn größere Mengen losen Sandes aufgenommen werden; verwende eine Mischung mit Erde, die die Höhlen hält.
- Magen-Darm-Erkrankungen und Parasiten, besonders bei neu erworbenen Tieren. Lass eine Kotprobe untersuchen.
- Legeprobleme bei Weibchen ohne geeigneten Grabgrund.
- Hautprobleme bei zu nassem Bodengrund.

Kontaktiere einen Tierarzt bei Trägheit, Appetitlosigkeit oder Problemen mit der Häutung.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.